



Der letzte Rückspiegel ist 2023 erschienen. Schauen Sie mit uns auf eine Auswahl der sehr gelungenen Veranstaltungen, auf die wir seitdem mit Dankbarkeit zurückblicken können:

Aus der Quelle des Einen Christliche trifft islamische Mystik

Unter diesem Thema wurden an zwei Tagen im September 2023 interessante Workshops angeboten und es fiel nicht leicht, sich zu entscheiden.

Der Vortrag „Luther, Tauler und die Theologia Deutsch“ hat mich sehr beeindruckt und angeregt, mich etwas mehr mit dem Dominikaner des 14. Jahrhunderts zu beschäftigen. Zitat J.T.: „Der Brunnen des Lebens ist die Liebe, und wer in der Liebe nicht ist, der ist tot.“

Von Leichtigkeit war dagegen der Spaziergang zu verschiedenen Brunnen der Erfurter Innenstadt geprägt. Er startete im Hof der Brunnenkirche, wo Pater Jeremias uns am Ort des ehemaligen Brunnens mit dem Gesang zur Weihe des Taufwassers

in der Osternacht einstimmte, führte zu den Brunnen an der Predigerkirche, am Bartholomäusturm, im Kreuzgang des Augustinerklosters, im Hof des Ursulinenklosters und endete an der Mikwe der Neuen Synagoge.

Die Nacht der Mystik mit Texten und Musik aus Orient und Okzident rundeten das Erlebte auf gelungene Weise ab und ermutigten aus der Quelle des Einen zu schöpfen und sich an ihr zu stärken.



Gedanken zum Projektchor der Brunnenkirche

Natürlich wäre alles anders, wenn Bernadett Wollensak nicht eine so wunderbare Arbeit leisten würde. Sie ist ein Geschenk des Himmels! Mit ihrer Herzlichkeit und Liebe zur Musik erreicht sie jeden Einzelnen und verbindet uns zu einem Chor.

Ich denke, wir konnten schon recht gute Ergebnisse in einigen Gottesdiensten zum Lobe Gottes erklingen lassen, etwa zu Allerseelen und Weihnachten. Das hat uns auch als Chorgemeinschaft zusammen wachsen lassen. Dennoch bleiben wir offen für neue Sänger und Sängerinnen.

Nic A. Elß

Sand zwischen den Zähnen?

Werden Sie mitunter auch von diesen sonderbaren Zweifeln an der Heilszuträglichkeit von gewohnten Abläufen, Freude. Kein Mensch kann schlecht geäußert singen. Umgekehrt hebt Singen die Stimmung, vertreibt negative Gefühle wie Angst und Traurigkeit, verdrängt schlechte Gedanken. Singen ist pure Freude, die Seele atmet auf. „Wer singt, betet doppelt!“, soll Augustinus gesagt haben. Das passt! Gesungenes Gebet lässt uns teilhaben an der Gemeinschaft mit Gott und untereinander.

Im März ging es in der Brunnenkirche weiter: Im Vortrag von Dr. Fabian Sieber erhielten christlicher Glaube und Theologie ein Mitspracherecht zu diesen Fragen. Dieser Spruch ist Ihnen eben von fernher ins Leben geweht aus den Anfängen christlicher Gottsuche. Was fangen Sie nun mit diesem Spruch an? Lässt sich überhaupt etwas damit anfangen? Hier? Heute? Und wie sollen Sie diese Worte verstehen? Das sind die Fragen, die uns bei unseren Treffen „Sand zwischen den Zähnen“ bewegen – hin zu den Wüstenvätern und -müttern.

Sie beschließen, den Zettel mit den genannten Worten nicht zu zerknüllen und wegzuwerfen? Sie können der Frage nicht widerstehen, was das mit Ihnen zu tun hat? Vorsicht! Das kann Folgen haben... Stefan Kratsch

Stefan Kratsch

In der Gemeinde wollen wir diesen Fragen weiter nachgehen. Im Ökumenischen Gottesdienst am 5. Mai nahmen

wir die Grundgedanken des Konziliaren Prozesses für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung auf und vertieften sie im anschließenden „Tischgespräch“ weiter. Wir wollen konkret werden: Was können wir als Einzelne/als Gemeinde tun?

Dorothea Höck

Reimsalon mit Treml: Bunter Hund

Ein Strauß voller Gedichte bereiteten uns einen sehr kurzweiligen Sonnagnachmittag sehr kurzweilig sein. Auch einige Verse

Eine Veranstaltungsreihe der Augustiner mit der Thüringer Böll-Stiftung, Erfurter Uni und dem katholischen Forum lässt verschiedene Aspekte zur Sprache kommen: Als Auftakt moderierten Jugendliche des Königin-Luise-Gymnasiums ein Gespräch mit Jenny García Ruales aus Ecuador und Dr. Stefan Knauß aus Halle. Wir erfuhren,

dass in Ecuador die Rechte der Natur in der Verfassung verankert sind und Neuen Mix bekannter und neuer Lieder sowie einigen Reimen.

Steffi Krause



Ökumenische Vorbereitungen...

gehören inzwischen schon zur „Tradition“ in der Brunnenkirche. Es ist für mich immer wieder sehr bereichernd, in einer konfessionsverschiedenen Gruppe von Laien und Ordinierten einen Gottesdienst vorzubereiten. Bei allen notwendigen Vorüberlegungen, die wir hatten, haben wir doch sehr schnell wahrgenommen, wie synchron wir im religiösen Denken und Handeln schon sind und wie respektvoll wir miteinander umgehen. Ist das nicht ein Grund zur Freude?

Uta Altmann

„Die Natur gehört sich selbst!“

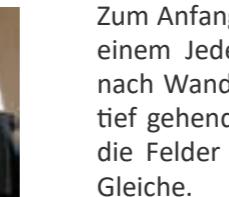
– Scheitern mit Ansage: Die christliche Schöpfungsverantwortung

Unsere Schöpfung wird vom Menschen bedroht. Seit einigen Jahren gibt es Initiativen, Natur vor dem Menschen zu schützen, konkret: Seen, Flüsse, Landschaften zu Rechtssubjekten zu erklären, die über eigene Rechte verfügen und dem Nutzungsbedürfnis der Menschen entzogen werden. Doch wie sieht das konkret aus?

Eine Veranstaltungsreihe der Augustiner mit der Thüringer Böll-Stiftung, Erfurter Uni und dem katholischen Forum lässt verschiedene Aspekte zur Sprache kommen: Als Auftakt moderierten Jugendliche des Königin-Luise-Gymnasiums ein Gespräch mit Jenny García Ruales aus Ecuador und Dr. Stefan Knauß aus Halle. Wir erfuhren,

dass in Ecuador die Rechte der Natur in der Verfassung verankert sind und Neuen Mix bekannter und neuer Lieder sowie einigen Reimen.

Steffi Krause



Zum Anfang einen persönlichen Segen von einem Jeden für einen Jeden; Fahrradtour nach Wandersleben und viele lockere und tief gehende Gespräche beim Gang durch die Felder zu Füßen der Wanderslebener Gleiche.

Zum 20sten Mal in Mühlberg, aber auf bisher völlig unbekannten Gassen am Dorfbach entlang unterwegs. Barocke, völlig überdimensionierte Dorfkirche und die Andacht im winzigen Nebenraum, welcher der Heiligen Radegunde gewidmet ist. Dorfkneipe 1, deren Chef es ablehnte, ein Geschäft mit 12 Pilgern zu machen; geschlossene Dorfkneipe 2 und geschlossene Gesellschaft in Dorfkneipe 3; dafür aber zwei überrumpelte Frauen im Kulturhof, die sich überaus freundlich zeigten, Bänke und Tische zusammenschoben und die private Kaffeemaschine zum Gurgeln brachten.

Die Entdeckung der Kapellengrundmauern

Lesung mit Andreas Knapp

Im Dezember war Bruder Andreas Knapp in der Brunnenkirche zu Gast und feierte mit uns die Hl. Messe. Danach las er aus seinem Buch: „Wer alles gibt, hat die Hände frei – mit Charles de Foucauld einfach leben lernen.“

Im fast schon überfüllten Nebenraum der Kirche drängten wir uns zur Lesung, die von Bernadette und Resi Wollensak musikalisch umrahmt wurde.

Von den vielen wichtigen Gedanken ist mir einer besonders im Gedächtnis geblieben: Manchmal muss man „einander in herber Brüderlichkeit ertragen“. Dieser Satz zeigt für mich auch die Demut, sich selber nicht so wichtig zu nehmen, die der ganze Abend mit Bruder Andreas ausstrahlte.

Männerpilgern – kleine Begebenheiten rund um die Drei Gleichen

Zum Anfang einen persönlichen Segen von einem Jeden für einen Jeden; Bahnhof nach Wandersleben und viele lockere und tief gehende Gespräche beim Gang durch die Felder zu Füßen der Wanderslebener Gleiche.

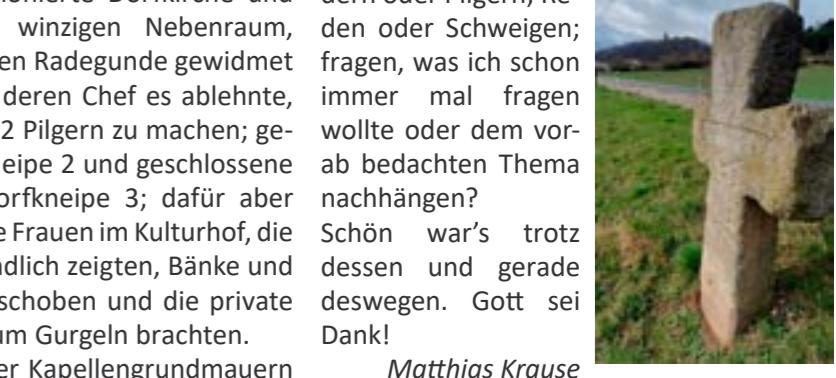
Zum 20sten Mal in Mühlberg, aber auf bisher völlig unbekannten Gassen am Dorfbach entlang unterwegs. Barocke, völlig überdimensionierte Dorfkirche und die Andacht im winzigen Nebenraum, welcher der Heiligen Radegunde gewidmet ist. Dorfkneipe 1, deren Chef es ablehnte, ein Geschäft mit 12 Pilgern zu machen; geschlossene Dorfkneipe 2 und geschlossene Gesellschaft in Dorfkneipe 3; dafür aber zwei überrumpelte Frauen im Kulturhof, die sich überaus freundlich zeigten, Bänke und Tische zusammenschoben und die private Kaffeemaschine zum Gurgeln brachten.

Matthias Krause

eben benannter Heiliger auf der Mühlburg und der schweigsame regenschwere Gang durch den Wald bis zum Wachsenburgblick; ein tobender über die Wiese robbender Zwei jähriger, dessen taffe Eltern partout nicht gehorchen und 50 Meter zurücklaufen wollten, um ihn zu tragen und ein Vater, der uns diesen keifenden, schreienden Wutzwerg sofort für 2 Kisten Bier verkauft hätte, um es sicher zwei Minuten später zu bereuen. Und dann natürlich das jerusalemsche Nadelöhr in der Haarhäus'schen Friedhofsmauer, durch das zwar mangels hiesiger Existenz kein Kamel hindurchging – allerdings reichlich reiche Pilger; der eiligst herbeifelebene Kantor, der mit eingezogenem Kopf und ebensolchen Schultern auf dem Fahrrad durchs Nadelöhr hindurchpreschte um uns im Anschluss mit einer Mini-Orgelkonzertlein zu erfreuen. Abschlusssegen auf dem vor nach Hause strebenden Reisenden wimmelnden Bahnsteig in Erfurt.

Die bleibenden Fragen: Gemeinsam Wandern oder Pilgern; Reden oder Schweigen; fragen, was ich schon immer mal fragen wollte oder dem vorab bedachten Thema nachhängen? Schön war's trotz dessen und gerade deswegen. Gott sei Dank!

Die Entdeckung der Kapellengrundmauern



Schlimme Abirung?!

Die Bibel & Homosexualität
(und warum der Katechismus irrt)

Mit Thomas Hieke von der Uni Mainz sind wir in den Themenkomplex queerer Lebensformen eingestiegen. Nur wenige Themen werden in den christlichen Kirchen so hart und kontrovers diskutiert wie die Einordnung von Homosexualität. In der Bibel gelten Sodom und Gomorra sowie Paulus als Kronzeugen für deren Ablehnung. Der Kontext gerät dabei nicht selten aus dem Blick. Was sagt die Heilige Schrift wirklich zum Thema – und was nicht? Thomas Hieke konnte darlegen, dass nach einer eingehenden exegetischen Prüfung von den Argumenten derer, die gelebte Homosexualität als „schlimme Abirung“ verurteilen, nicht mehr viel übrig bleibt.



Hier der Link zum Podcast:
www.augustiner-in-erfurt.de/vortraege

„Müsst ihr nun auch noch dieses „Modethema“ aufgreifen?“, mögen uns Manche fragen. Tatsächlich habe ich mich lange gesträubt, mich auf queere Themen im Rahmen unserer Gemeinde einzulassen. Aber es ist so, dass die Themen auf uns zukommen. Sie zu tabuisieren ist nicht redlich. Die Themen betreffen auch aus unserer Gemeinde ganz konkret die Familien. Da können und dürfen wir nicht kneifen. Seit einiger Zeit gibt es daher eine kleine Arbeitsgruppe, die unsere Reihe „Queer & wir“ plant. Dabei wollen wir prozesshaft vorangehen: Welche konkreten Themen ergeben sich aus den Erfahrungen, die wir machen? Wo müssen wir noch genauer hinschauen? Wo braucht es Information, weil wir noch viel zu wenig wissen? Unser Ziel ist es, sachlich und persönlich

zu werden, neugierig und traditionell uns auf Menschen und Umstände einzulassen, biblisch fundiert und gläubig offen zu bleiben – oder erst noch zu werden. Das Evangelium soll uns gerade auch hier leiten, weil wir im immer größeren Horizont Gottes unterwegs sein dürfen, und da zählt der Mensch, zu dem Gott spricht: Ich will, dass du bist!

Wir sind gespannt, worüber wir stolpern und wohin – mit vielen interessanten Gästen, die unseren Horizont sicher zu weiten wissen.

„Das Herz hat seine Gründe...“

... die der Verstand nicht kennt, das erfährt man an tausend Dingen“ (Blaise Pascal, 1623-62)

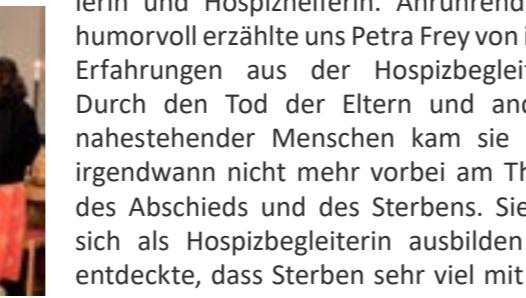
Anhand biografischer Daten erschloss Eduard Zwierlein seinem Auditorium in der Brunnenkirche die Gedankenwelt des französischen Universalgelehrten Blaise Pascal. Zwierlein verstand es, seine Zuhörer in den Prozess des Nachdenkens mit hineinzuziehen, ohne auf zu viele Vorkenntnisse zurückgreifen zu können.

Für mich bekam Pascal an diesem Abend eine unerwartete Attraktivität, zumal viele seiner Aphorismen und Gedanken bis heute eine erstaunliche Aktualität aufweisen. Als Augustiner bin ich außerdem höchst angestan, wie Pascal auf unseren Ordensvater zurückgreift, seine Gedanken aber genial weiterführt. Der Abend macht Lust, Pascal zu lesen: avec coeur et raison – mit Herz und Verstand.

Den Vortrag veranstalteten wir in Kooperation mit dem Katholischen Forum und der Universität Erfurt (Prof. Zaborowski). Nachhören kann man ihn auch als Podcast (leider mit einer unbeabsichtigten Lücke zu Beginn) auf der Seite des Bistums Erfurt oder www.augustiner-in-erfurt.de/vortraege

Es war einmal, oder war es nicht?

Oder als das Wünschen noch geholfen hat, das sind die Sätze, die uns in die Welt der Märchen führen. Wir sind mit dem Märchenerzählnachmittag im November durch diese Welt gestreift. Was für eine erstaunliche Welt das ist! Da lässt sich der Ziegenbock vom Schafbock einen Wolf hinaufwerfen. Ein freundlicher Hausgeist wird durch Zwangsmisionierung verjagt. Ein Eisbär jagt die Trolle aus dem Haus. Ein



Junge rettet seinen Vater mit einem Stück Knäckebrot vor dem Tod. Ein Mädchen wird für seine Hilfe mit Gold überschüttet... So geht's zu im Märchen und es geht, in aller Regel, auch gut aus. Wenn Held und Helden das Herz auf dem rechten Fleck haben und bereit sind, sich helfen zu lassen – zu ihrem Glück. Und das wollten diesmal doch wieder viele Erwachsene und Kinder hören.

Stefan Kratsch

Ein Nachmittag voller Poesie

Die Forschungsstelle Sprachkunst & Religion der Universität Erfurt, Prof. Dr. Jörg Seiler und Thomas Sojer, hatte vier ganz unterschiedliche LyrikerInnen eingeladen: Petra Arndt, Andreas Knapp, Georg Maria Roers und Konstantin Stawenow.

Wir genossen den Vortrag jedes einzelnen, waren fasziniert von dem jeweils ganz eigenen Stil und kamen miteinander ins Gespräch über Glauben und Sprache, Natur

und das Transzendentale, über Lebens- und Gotteserfahrungen. Ganz wie der Nachmittag überschrieben war: Religion braucht Poesie. Und das alles in der gemütlichen Atmosphäre des an seine Platzgrenzen kommenden Cafés „Paulinchen“ bei Kaffee und Tee.

Sterbemund tut Wahrheit kund

Eine ganz und gar nicht trübsinnige Lesung mit Petra Frey (alias Petra Auer), Schauspielerin und Hospizhelferin. Anrührend und humorvoll erzählte uns Petra Frey von ihren Erfahrungen aus der Hospizbegleitung. Durch den Tod der Eltern und anderer nahestehender Menschen kam sie dann irgendwann nicht mehr vorbei am Thema des Abschieds und des Sterbens. Sie ließ sich als Hospizbegleiterin ausbilden und entdeckte, dass Sterben sehr viel mit dem Leben zu tun hat: humorvoll, ja urkomisch sein kann – trotz der Traurigkeit, die man auch nicht wegvischen kann und sollte. Dialoge entstehen voll Tiefe und Weisheit, Wesentliches kommt schlüssig und einfach zur Sprache, wo man dem großen Thema vom Sterben nicht ausweicht.

Sehr berührend, fast beschämend und erschreckend aktuell. Zum Nachhören bei www.augustiner-in-erfurt.de/vortraege

Die „Mystik des Alltags“

Seit vielen Jahren ist Gotthard Fuchs einem breiten Publikum bekannt durch die Rubrik „Mystik im Alltag“ der Zeitschrift „Christ in der Gegenwart“. Für mich persönlich ist das tatsächlich fast immer der erste Artikel, den ich Woche für Woche lese – mit großem inneren Gewinn. Mein Glaube darf, ja muss in Berührung kommen mit der Welt in der ich lebe. Das vermittelte mir seine Rubrik immer wieder neu.

Auch die persönliche Begegnung mit dem Autor hat das für mich glaubwürdig unterstrichen. Dabei war es ein großes Geschenk, dass wir Gotthard Fuchs nicht nur als Referenten erleben konnten, sondern zuvor als Priester, Prediger und Zelebrant unseres Sonntagsgottesdienstes. Da hat

7

8

Etty Hillesum Abend

Ein ganz besonderer Abend zum 80. Todestag von Etty Hillesum, einer niederländischen noch nicht dreißig Jahre alten Jüdin, die in Auschwitz ermordet wurde und in freier Souveränität bei der Eucharistiefeier gefunden hat, lassen mich erahnen, was Liturgie eigentlich sein müsste: Ich bin dabei, angesprochen und hineingenommen in die große Suche der Menschen aller Zeiten nach diesem göttlichen Geheimnis.

Das Thema einer adäquaten Sprache in der Liturgie beschäftigt uns in der Brunnenkirche schon lange. An dieser Stelle sei Prof. Dr. Benedikt Kranemann gedankt, der diese Suche mit seiner Kompetenz als Lehrstuhlinhaber der Liturgiewissenschaften an der Erfurter Universität seit geraumer Zeit begleitet.

Die Rolle der Katholischen Kirche in den Wendejahren – in Erfurt

Zeitzeugengespräch mit Dr. Bernhard Dittrich (Schmochitz), dem Regens des Erfurter Priesterseminars von 1986 bis 1996.

Welche Rolle spielten die Kirchen in der Wendezzeit? Nachdem 2022 die Rolle verschiedener evangelischer Gruppen Thema in der Brunnenkirche war, luden wir diesmal mit Dr. Bernhard Dittrich einen herausragenden Zeitzeugen aus der katholischen Kirche ein. Sein Vortrag ist als Videomitschnitt auf unserer Homepage nachzulesen – inklusive der anschließenden Diskussion, die von Kurt Herzberg moderiert wurde:

<https://vimeo.com/876151526>



Die Ausstellung Horst Sakulowski während der Fastenzeit

Drei Bilder von Horst Sakulowski waren in der Fastenzeit in der Brunnenkirche ausgestellt: Christus I., Weltlandschaft mit Turm zu Babel und Auferstehender 2002.



In drei Wortgottesdiensten betrachteten wir diese Bilder, ließen uns von ihnen berühren: von der Ruhe und Würde des sterbenden Jesus – den zarten und kräftigen Strichen des Bildes – vom „Gewimmel“

in der Weltlandschaft Babel und der Erinnerung an die Geschichte vom Turmbau zu Babel und die Macht von Worten. Und vom Prozess der Auferstehung: der Auferstehende – der aussieht wie ein „ordinary man“, ein alltäglicher Mensch – wie wir.

Als besonderes Highlight und Abschluss der Ausstellung kam der Künstler mit einigen Freunden am Palmsonntag zum Gottesdienst und wir konnten danach über die Kunst ins Gespräch kommen.

Vielen Dank Allen für Ihr Engagement. Wir sind dankbar für alle Bereitschaft Ihre/Eure Zeit, Energie und Talente zur Verfügung zu stellen. Ob zum Beispiel Blumenschmuck für die Kirche, Kuchen für das Kirchencafé, Bepflanzung/Pflege des kleinen Gärtners, Mitwirken an Messen oder Vorträgen u.v.m: Diese Unterstützung ist sehr kostbar.

Nicole Jahn

Welches Zeichen lässt du uns sehen

Im März traf sich eine kleine Gruppe zu einem Einkehrnachmittag mit Thomas Sojer und Paula-Greiner-Bär. Wir betrachteten noch einmal das Sonntagsevangelium der Tempelreinigung. Mit Methoden des kreativen Schreibens kamen wir dem näher, was der Text uns persönlich sagt, beziehungsweise, was bei uns persönlich im Moment obenauf liegt. Mit vier Schlüsselworten eines anderen gingen wir hinaus und suchten „Zeichen“, die diese Worte verdeutlichen und spürten, wie wir plötzlich viel genauer hinschauen und wahrnehmen. Welche Zeichen lässt du mich, Gott, sehen in meinem Alltag – dieser Nachmittag begleitet mich weiter.

Ökumenischer Licherogottesdienst

Am Fest „Darstellung des Herrn“ feierten wir einen sehr bewegenden ökumenischen Licherogottesdienst, vorbereitet von einem Team um Pfarrer Konstantin Rost (Reglergemeinde) und Br. Jeremias. Sabine Lindner gestaltete den musikalischen Teil. Die Gottesdienstbesucher konnten unter verschiedenen Stationen (Friedensgebet, Klagemauer, persönlicher Einzelsegen, Zwiesprache mit dem Kind in der Krippe) wählen und so für sich persönlich einzelne Aspekte vertiefen.



V.i.S.d.P. Augustiner in Erfurt
Br. Jeremias Kiesl OSA
99084 Erfurt
Juri-Gagarin-Ring 103